

Lindis Papa hütet Lindi

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

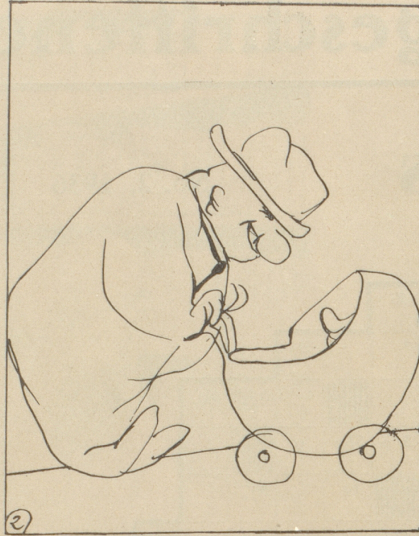
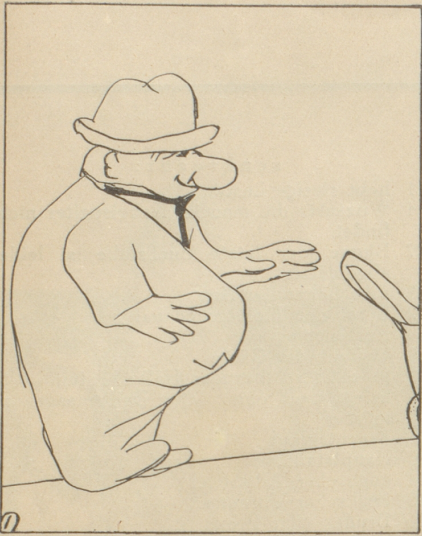
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lindis Papa

Das gute Gedächtnis

Vier Herren sassen wir ein jeder in seiner Ecke des Eisenbahnabteils und hatten für die Dauer der Fahrt die übliche Reisefreundschaft geschlossen. Ich weiss nicht mehr, wie wir daraufgekommen waren, aber wir unterhielten uns gerade über das menschliche Erinnerungsvermögen.

«In meinem Beruf», sagte der Geschäftsreisende, «ist ein gutes Gedächtnis die Hauptsache. «Wenn ich zu einem meiner hunderte von Kunden komme, dann muss ich genau wissen, was ich das letztmal mit ihm gesprochen habe. Jeder will individuell behandelt sein, denn wenn ich meine letzte Unterredung mit ihm mit der von Meier I verwechsle, dann bekommt er einen Bart. Und erzähle ich ihm gar zweimal dieselbe Geschichte, dann ist der Bart ab und ich kann einpacken.»

«Meine Stärke ist immer das Personengedächtnis gewesen», meinte der Herr, über dessen Platz im Gepäcknetz zwei mächtige Lederkoffer ruhten, die mit den Etiketten sämtlicher führender Hotels von Europa gepflastert waren. «Und in diesem Zusammenhang fällt mir eine nette kleine Geschichte ein.»

Wir anderen krochen aus unseren Ecken und rutschen näher, um besser hören zu können.

«Ich befand mich einmal in einem bekannten Kurort», begann der Mann, «wo ich mit der Kurverwaltung eine geschäftliche Angelegenheit zu regeln hatte. Die Verhandlungen waren bereits am nächsten Vormittag abgeschlossen, so dass ich die Zeit bis zum Abgang des Abendzuges totschlagen musste. Ich fragte den Portier meines Hotels nach einem hübschen Spaziergang und er erklärte

mir den Weg zur ‚Waldesruhe‘. Dann ging ich los. Rechts standen Bäume, links standen Bäume. Eichhörnchen tauchten auf wie Wegelagerer, weil sie es gewohnt waren, von den Kurgästen gefüttert zu werden.

Als ich zur Waldesruhe kam, sah ich, dass sie aus zwei Bänken bestand. Auf einer davon sass ein Mann, der in die Luft starrte. Ich nahm auf der andern Bank Platz und betrachtete mein Gegenüber. Donnerwetter, das Gesicht hatte ich schon irgendwo gesehen und diese merkwürdigen brutalen Züge konnte es nur einmal geben. Aber wo nur, wo? Ich setzte meinen Ehrgeiz darein, dieses Gedankenloch auszufüllen, mein Gehirn raste. Im Unterbewusstsein schwebte mir vor, dass das Gesicht des Mannes in keinem guten Zusammenhang in meinem Gedächtnis stand. Und warum nur das Gesicht, da gehört doch beim Menschen noch der Körper dazu. Hatte ich also nur das Gesicht gesehen? Vielleicht ein Bild — — Hoppla! Das war es! Und plötzlich fiel der Schleier, ich wusste, wo ich das Bild dieses Mannes gesehen hatte: in der Zeitung, die ich gestern während der Bahnfahrt kaufte. Das Blatt musste noch in meinem Hotelzimmer liegen, aber ich benötigte es gar nicht, vor meinem geistigen Auge stand das Bild, das haarscharf dem des Mannes glich, der jetzt dort drüben auf der andern Bank sass. Und darunter

Zu schicken an die
Redaktion des Nebelspalter
Zürich
 Bahnpostfach 16 256

Muss auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen Ausschnitt nicht annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)